

Mittwoch, 30. März 2011

# UNI NACHRICHTEN für Studierende

Ausgabe 10

Liebe Studierende,  
viele von Ihnen werden über den Wegfall der Studienbeiträge erleichtert sein. Für die Universität als Ganzes ist diese politische Entscheidung durchaus problematisch und u. a. durch die Verknüpfung mit Kompensationszahlungen mit schwer kalkulierbaren Risiken verbunden. Wir haben erfahren, wie wichtig Studienbeiträge für die Qualität der Lehre sind. Sie helfen enorm, quantitative Betreuungsrelationen zwischen Lehrenden und Lernenden sowie die Studienbedingungen insgesamt zu verbessern.

Wir verlassen uns jetzt darauf, dass die Landesregierung wie versprochen Kompensationszahlungen leistet. Dann werden wir aber immer noch finanzielle Einbußen von rund einer Million Euro zu verkraften haben. Zudem ist nicht sicher gestellt, dass die Zahlungen dauerhafter Bestandteil zukünftiger Haushalte sind und sich auch dynamisch an wachsende Studierendenzahlen, etwa durch den doppelten Abiturjahrgang und die ausgesetzte Wehrpflicht, anpassen. Dadurch könnte das Defizit noch größer werden. Ich halte es nicht für zumutbar, dass die finanzielle Ausstattung und damit die Handlungsfähigkeit der Hochschulen so abhängig von politischen Tagesentscheidungen ist, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen gerichtlichen Entscheidungen zur Verfassungsmäßigkeit des Landeshaushalts NRW.

Eine spannende Zeit liegt also vor uns. Es wird notwendig sein, dass wir uns alle gemeinsam für eine gute finanzielle Ausstattung unserer Universität engagieren.

Ihr Nikolaus Risch, Präsident



## Studienbeiträge abgeschafft

Das Aus für die Studienbeiträge in Nordrhein-Westfalen ist besiegelt. Zwar hat die Landesregierung jährlich 249 Millionen Euro – die Gesamtsumme aus Studienbeiträgen in NRW 2009 – als Kompensationszahlungen zugesagt, aber: Die Ausgleichszahlungen sollen auch an die Universitäten verteilt werden, die keinen bzw. einen reduzierten Beitrag erhoben hatten. Daraus resultiert für die Uni Paderborn ein finanzielles Defizit von etwa einer Million Euro.

## Erste Deutschland-Stipendien

Ab Herbst werden die ersten fünf Studierenden in OWL mit dem Deutschland-Stipendium gefördert. Die Diamant Software GmbH unterstützt sie gemeinsam mit der Stiftung Studienfonds OWL mit einer Spende von insgesamt 9.000 Euro pro Jahr. Diese Summe wird vom Bund verdoppelt. Jeder Studierende erhält 3.600 Euro jährlich. Bewerbungen für eines der insgesamt 200 möglichen Stipendien bis zum 30. April 2011 unter [www.studienfonds-owl.de](http://www.studienfonds-owl.de)

## Schwarzhandel mit Seminarplätzen

An der Uni kursiert das Gerücht, dass mit Seminarplätzen gehandelt wird. Der AStA hatte das PAUL-Team informiert und die Studierenden aufgerufen, sich auf „solche Machenschaften“ nicht einzulassen. Während der Anmeldephase für Lehrveranstaltungen im Sommersemester kam es zu massiven Überbuchungen. Inzwischen wurde mit Durchsetzung einer Obergrenze von Anmeldungen reagiert (max. 44 Leistungspunkte oder 15 Veranstaltungen im Lehramt pro Student).

## K in Betrieb, neue Parkplätze

Das fünfstöckige Laborgebäude K geht zum Semesterbeginn offiziell in Betrieb. Das bisherige Chemiegebäude J wird umfassend saniert und zu einem Büro- und Seminargebäude umgebaut. Die Baumaßnahmen belaufen sich auf 21 Millionen Euro (Gebäude K und J). 300 neue Parkplätze stehen zum neuen Semester zwischen dem Rail-Cab-Gelände und der Husener Straße zur Verfügung. Der Fußweg zum Hauptcampus ist nicht länger als vier bis sechs Minuten.

## „Fühlst Du Dich an der Uni Paderborn gut informiert?“

### 1.200 Studierende sagen ihre Meinung – Die Umfrage-Ergebnisse

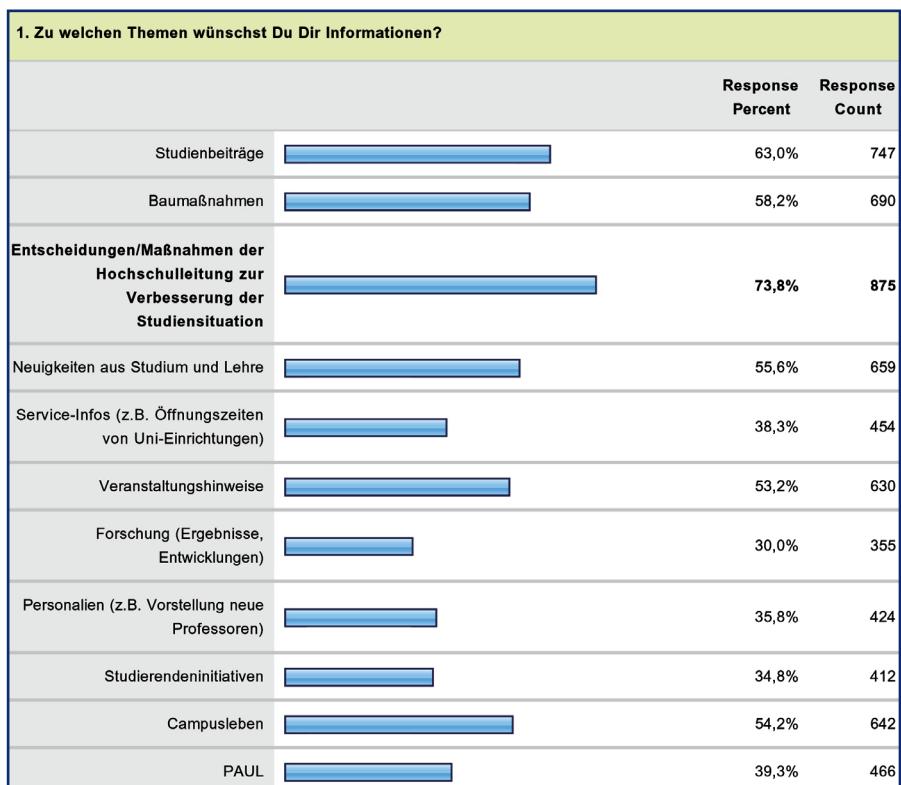
Fast 8 Prozent der Paderborner Studentinnen und Studenten haben sich an unserer Umfrage beteiligt – ein tolles und vor allem aussagekräftiges Ergebnis. Die wichtigsten Resultate sind grafisch dargestellt. Alle Grafiken gibt es auch als pdf zum Herunterladen unter [www.upb.de/mitteilung/89302/](http://www.upb.de/mitteilung/89302/). Außerdem präsentieren wir eine kleine Auswahl von Meinungen aus den offenen Fragen.

Als Reaktion auf Eure Antworten wird es in den nächsten Newsletter-Ausgaben schon einige konzeptionelle und redaktionelle Neuerungen geben: Wir wollen informativer werden und Euch mit mehr Nachrichten, Hintergründen und Meinungen versorgen. Außerdem wollen wir dem Blatt auch einen neuen Namen geben: Wer eine Idee hat, bitte melden. Wir freuen uns auch weiter auf Eure Mithilfe in Form von (Themen-) Vorschlägen und Kommentaren: [frauke.doell@upb.de](mailto:frauke.doell@upb.de)

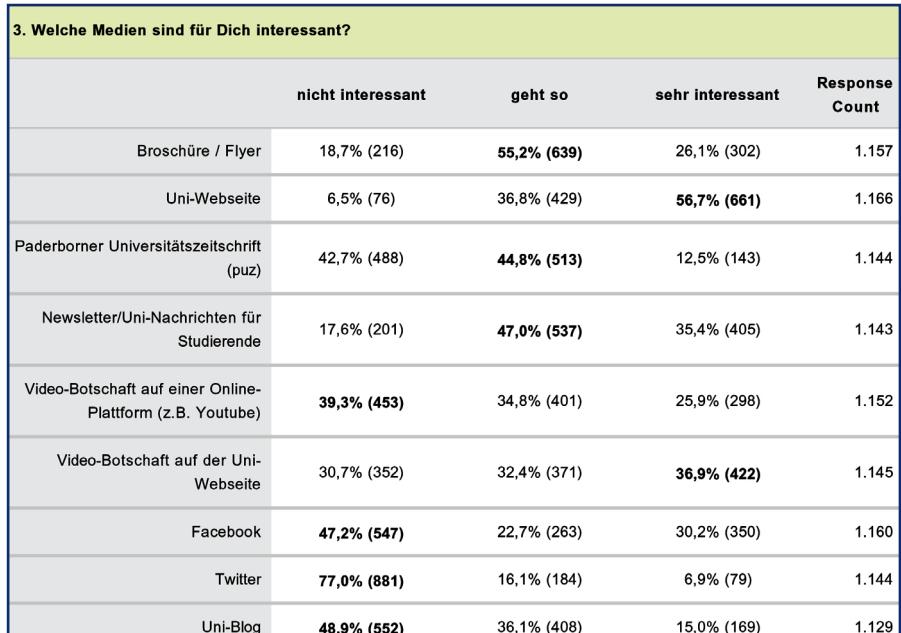
Frauke Döll

#### Kommentar der Hochschulleitung

Pünktlich zum 10. Jubiläum der UNI-Nachrichten wollten wir von Ihnen wissen, was Sie sich von einem Newsletter wie diesem und von der Kommunikation mit der Hochschulleitung insgesamt wünschen. Rund 1.200 Studierende haben sich an der Online-Umfrage beteiligt. Vielen Dank für dieses positive Signal. Es zeigt uns, dass Sie sich für unsere Hochschule und einen Dialog mit uns interessieren. Die Ergebnisse werden in dieser Sonderausgabe vorgestellt und sollen die Basis sein, um unser Tun und Handeln für Sie transparenter zu machen und besser über Sie interessierende Themen zu informieren. Als erste Maßnahme wollen wir die UNI-Nachrichten auf Grundlage Ihrer Ideen und Vorschläge weiterentwickeln.



Maßnahmen zur Verbesserung der Studiensituation sind für Euch die mit Abstand wichtigsten Informationen (74%). Ganz weit vorne liegen auch die Themen Studienbeiträge (63%), Baumaßnahmen (58%) und Neuigkeiten aus Studium und Lehre (56%). Über die Hälfte der Befragten wünscht sich Beiträge aus dem Campusleben (54%) und Hinweise auf Veranstaltungen (53%). Am wenigsten interessieren Ergebnisse und Entwicklungen aus der Forschung (30%).



Die meisten von Euch möchten sich über die Uni-Webseiten informieren (57%). Mehr als ein Drittel würde dort auch gerne Video-Botschaften zu bestimmten Themen sehen (36,9%). Angebote wie Flyer, die Uni-Zeitschrift puz und die UNI-Nachrichten schneiden mittelmäßig ab. Den Microblogging-Dienst Twitter hältet Ihr nicht für ein geeignetes Medium, um Neuigkeiten aus der Uni zu transportieren (77%).

4. Wie bewertest Du die Kommunikation zwischen Hochschulleitung und Studierenden?			
	trifft zu	trifft nicht zu	Response Count
An Kommunikation mit der Hochschulleitung bin ich grundsätzlich nicht interessiert	17,7% (201)	<b>82,3% (932)</b>	1.133
Die Kommunikation ist gut	19,4% (202)	<b>80,6% (838)</b>	1.040
Die Kommunikation ist transparent	17,2% (177)	<b>82,8% (855)</b>	1.032
Ich habe keine Ahnung, wo die Hochschulleitung kommuniziert	<b>64,1% (720)</b>	35,9% (403)	1.123
Die Kommunikation ist zu einseitig	<b>80,9% (794)</b>	19,1% (187)	981
Die Art der Kommunikation (z. B. Medium) spricht mich nicht an	<b>64,8% (631)</b>	35,2% (343)	974

Satte 82% der Befragten sind grundsätzlich an einer Kommunikation mit der Hochschulleitung interessiert. Über 80% finden die bisherige Kommunikation aber nicht gut, nicht transparent und zu einseitig. 64% wissen gar nicht, wo sie Informationen finden können. Ein ebenso großer Anteil fühlt sich von den verwendeten Medien nicht angesprochen.

8. Welche Meinung über die Uni-Nachrichten trifft auf Dich zu?			
	trifft zu	trifft nicht zu	Response Count
Informieren mich gut	<b>54,9% (322)</b>	45,1% (265)	587
Die Inhalte interessieren mich	<b>67,7% (399)</b>	32,3% (190)	589
Bieten eine gute Mischung aus hochschulpolitischen Informationen, Campus-Leben und Service-Infos	<b>54,0% (307)</b>	46,0% (262)	569
Ein Newsletter ist das passende Format für solche Informationen	<b>70,3% (404)</b>	29,7% (171)	575
Der Name "Uni-Nachrichten für Studierende" spricht mich an	43,2% (252)	<b>56,8% (332)</b>	584
Die Uni-Nachrichten sind ansprechend gestaltet	43,8% (243)	<b>56,2% (312)</b>	555
Die Uni-Nachrichten sind langweilig	41,3% (231)	<b>58,8% (329)</b>	560
Die Uni-Nachrichten sollten mehr Bilder und weniger Text beinhalten	21,9% (122)	<b>78,1% (435)</b>	557
Die Uni-Nachrichten sollten bunter sein	35,2% (199)	<b>64,8% (367)</b>	566
3 Ausgaben pro Semester sind ausreichend	42,6% (242)	<b>57,4% (326)</b>	568
4 Seiten sind ausreichend	49,3% (278)	<b>50,7% (286)</b>	564
Die Uni-Nachrichten werden gut in der Uni verteilt	49,0% (271)	<b>51,0% (282)</b>	553
Sind auf den Webseiten gut zu finden	42,2% (223)	<b>57,8% (305)</b>	528

Fast 64% der Befragten kennen die UNI-Nachrichten, der größte Teil von Ihnen über die Uni-Mails (73%). 70% halten einen Newsletter für das passende Format, um Informationen zu vermitteln. 68% interessieren sich für die Inhalte, 54% fühlen sich durch die Mischung aus Hochschulpolitik, Campus-Leben und Service gut informiert. Mehr als die Hälfte der Befragten findet aber den Titel (57%) und die Gestaltung (56%) der Uni-Nachrichten nicht ansprechend. Ebenfalls über die Hälfte findet 3 Ausgaben pro Semester, 4 Seiten pro Ausgabe, die Verteilung in der Uni sowie die Platzierung auf den Webseiten nicht ausreichend.

### O-Töne\*

„Die Hochschulleitung muss auch mal offen für Vorschläge sein und auf Kritik von Studierenden eingehen.“

„Blogs, Facebook und Twitter sind hervorragende Mittel für den Dialog. Warum diese nicht mehr nutzen?“

„Mehr Informationen, was aktuell an der Universität beschlossen wird. Als Student hat man oft das Gefühl, Informationen über weitergehende Baumaßnahmen, Veränderungen der Lehrsituations... als Letzter zu erhalten. Teilweise finde ich die Uninachrichten für Studenten zu oberflächlich, 3 von 4 Seiten erhalten Informationen über in der Vergangenheit stattgefundene Feierlichkeiten, aber es fehlen die wichtigen Informationen, was in der nahen Zukunft geplant ist!!!!“

„Wenn berichtet wird, dann kurz und knapp. Zahlen, Daten und Fakten sind mir wichtiger als nett umschriebenes Nichtssagen.“

„Studierende sollten häufiger zu Wort kommen. Eine Online-Plattform für einen bidirektionalen Austausch fände ich eine gute Idee.“

„Es sollte mehr über die Arbeit der verschiedenen Gremien informiert werden und darüber, wie sich die Zuständigkeiten verteilen (z. B. was kann oder darf der Kanzler entscheiden? Was die Dekane? Welchen Einfluss haben die Fachschaften etc.). Evtl. ließe sich über eine bessere Information und Transparenz auch mehr Aktivität bei den Wahlen erzielen.“

„Weniger Text, mehr Fakten. Weniger "Wir-sind-so-toll", mehr "Wir-wollen-das-erreichen".“

\* Hier werden Einzelmeinungen wiedergegeben.

## Veranstaltungskalender

**Den vollständigen Veranstaltungskalender gibt es hier:**



[www.upb.de](http://www.upb.de)

### Donnerstag, 31. März 2011

17 Uhr, Auditorium maximum  
Veranstaltungsreihe „Forum Maschinenbau Universität Paderborn“  
Antrittsvorlesung von Prof. Dr.-Ing. Elmar Moritzer: „Kunststofftechnologie – gestern, heute, morgen“

### Samstag, 2. und Sonntag, 3. April 2011

Brüderkrankenhaus St. Josef  
5. Schülerworkshop „Computertomographie und Mathematik“

### Samstag, 2. April 2011

20 Uhr, Cafeteria der Kulturwerkstatt, Bahnhofstr. 64, Paderborn  
7. Paderborner Big Band Meeting

### Montag, 4. bis Freitag, 8. April 2011

Hannover Messe  
Die Uni Paderborn ist auch in diesem Jahr wieder mit drei Forschungseinrichtungen auf der Hannover Messe vertreten.

### Montag, 4. April 2011

14 Uhr, Auditorium maximum  
Festakt zur Eröffnung des neuen Chemie-Laborgebäudes

### Freitag, 8. und Samstag, 9. April 2011

Ab 13 Uhr (Freitag) und ab 9.30 Uhr (Samstag), Raum E2.339  
Die Rolle unbewusster Muster bei der Selbstverwirklichung – Öffentliche Fachtagung „Automatismen – Selbst-Technologien“

### Samstag, 23. April 2011

65. Paderborner Osterlauf

## Impressum

Herausgeber: Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch

Redaktion: Frauke Döll, Volontärin Referat Presse und Kommunikation; Tibor Werner Szolnoki (V.i.S.d.P.), Leiter Referat Presse und Kommunikation, Pressesprecher

Auflage: 1.000 Stück, Ausgabe 10 – 30.3.2011, [www.upb.de](http://www.upb.de)

## UNI-Leute

### Im Gespräch: Elektrotechnikstudent Oliver Wallscheid

Für seine Bachelorarbeit über Elektromobilität haben ihn das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Fraunhofer-Gesellschaft mit einem Studienpreis in Höhe von 2.000 Euro ausgezeichnet: Der Elektrotechnik-Student Oliver Wallscheid (23) spricht über die Verzahnung von Forschung und Lehre, über seine eigene und die Zukunft von Elektroautos in Deutschland.



Foto: Döll

### Für Laien erklärt: Worum geht es in Deiner Arbeit?

In der Industrie, in Schiffen und Zügen sind Elektromotoren in Deutschland schon seit mehr als einem Jahrhundert etabliert. In Autos aber haben sie sich noch nicht durchgesetzt. In meiner Arbeit geht es darum, diese Antriebstechnik zu optimieren. Dazu habe ich eine Regelung aufgebaut, die dem Motor sagt, wie er sich, z. B. bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten, verhalten soll.

### Das geht weit über die Reproduktion eines Forschungsstandes hinaus. Sind Forschung und Lehre für Dich trennbar?

Ich wollte nicht nur den State of the Art wiedergeben, sondern etwas entwickeln. Das ist in den technischen Disziplinen auch, spätestens bei der Abschlussarbeit, üblich. Die Lehrstühle hier fördern industrie- und forschungsrelevante Projektarbeiten. Eine Trennung ist nicht erfolgsversprechend – nicht für Studenten und nicht für Unternehmen, die Absolventen suchen.

### Hat sich für Dich schon eine berufliche Perspektive mit der Arbeit ergeben?

Autos haben mich schon immer interessiert und das Thema hat Zukunft. Deutschland hat geschlafen, was Elektromobilität betrifft. Angebot und Nachfrage müssen hier erst noch zueinander finden. Aber wir müssen nachziehen. Für einen Auto-Hersteller oder -Zulieferer zu arbeiten, könnte ich mir also gut vorstellen.

### Du hast eine Leidenschaft für Autos. Würdest Du Umweltfreundlichkeit dem Fahrspaß vorziehen?

Das sind keine Gegensätze. Mit entsprechendem Kleingeld würde ich den Tesla Roadster fahren – ein amerikanischer Sportwagen mit Elektroantrieb. Der hat allen Komfort, den man sich vorstellen kann und hängt in Sachen Beschleunigung jeden Benziner ab. Leider sind Elektroautos im Moment noch sehr teuer. Da ist auch günstigeres Tanken kein Argument. Und ökologischer sind sie erst dann, wenn wir bei der Stromgewinnung mehr regenerative Energien nutzen.

Interview: Frauke Döll